

Dels'er Kreisblatt.

Erscheint jeden Freitag.
Pränumerationspreis viertel-
jährlich 60 Rpf., durch die
Post bezogen 75 Rpf.



Inserate werden bis Donner-
tag Mittag in der Expedition
angenommen und kostet die ge-
spaltene Zeile 10 Rpf.

Redakteur: Königl. Kreissekretair Raabe.
Druck und Verlag von A. Ludwig in Dels.

N^o 52.

Dels, den 13. December 1878.

16. Jahrg.

Am t l i c h e r T h e i l.

A. Bekanntmachungen des Königlichen Landraths-Amts.

Nr. 398.

Dels, den 7. December 1878.

Zu Anschlusse an meine Kreisblatt-Verfügung vom 21. October cr. bringe ich nachstehend in Gemäß-
heit des § 9 der revidirten Hengst-Kör.-Ordnung vom 8. December 1856 die Nachweisung der Privatbeschal-
stationen im hiesigen Kreise für das Jahr 1879 zur öffentlichen Kenntniß.

Nr.	Ort der Beschälstation.	Stationsherr.	N a t i o n a l e des Privat-Beschälers.	Festgesetztes Deckgelb.	Bemerkungen.
1.	Klein-Peterwitz,	Pietrusky, Guts- besitzer,	Abonis, Rapphengst, 10 Jahr alt, 1,72 m hoch,	7,50 Mark und 1 Mark in den Stall,	getört.
2.	Raabe,	Freiherr v. Kessel- Reutich, Majoratsbes.	Arton, Braun, 6 Jahr alt, 1,06 m hoch,	14 Mark,	getört.
3.	dto.	dto.	Saul, Dunkelbraun, 5 Jahr alt, 1,03 m hoch,	14 Mark,	getört.
4.	Lampersdorf,	Hensel, Robert, Müllermeister,	Musti, Schimmel, 7 Jahr alt, 1,72 m hoch.	8 Mark incl. Trinkgelb,	getört.
5.	dto.	dto.	Reutich, Braun, 5 Jahr alt, 1,66 m hoch,	8 Mark incl. Trinkgelb,	getört.

Nr. 399.

Dels, den 9. December 1878.

Zum Anhalt bei der Ausführung des Gesetzes,
betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, vom
17. Juli 1878 (V. G. Bl. S. 199) und der Anwei-
sung für die Ortspolizeibehörden, betreffend die Aus-
führung der Vorschriften der Gewerbeordnung über
die Arbeitsbücher und die Beschäftigung der Arbei-
terinnen und jugendlichen Arbeiter in Fabriken u.
vom 16. November 1878 (Amtsbl. S. 339) sind den
städtischen Polizeiverwaltungen und Herren Amtsvor-
stehern des Kreises die nöthigen Drucksachen br. m.
zugefertigt worden. Nach den Bestimmungen unter
A XIV. und B IX. der „Anweisung“ haben sich die
Ortspolizeibehörden sofort mit einer hinreichenden An-
zahl von Formularen zu Arbeitsbüchern und Arbeits-
karten zu versehen und solche fortlaufend vorrätzig
zu halten.

Die hiesige Ludwig'sche Buchdruckeret hält Arbeits-
bücher und Arbeitskarten zum Verkauf auf Lager.

Es wird indeß ausdrücklich darauf hingewiesen,
daß die Formulare der Arbeitsbücher und Arbeits-
karten nach Format, Papier und Druck genau der
von dem Herrn Reichskanzler festgestellten, aus den,
der „Anweisung“ beigefügten probeweise ausgefüllten
Exemplaren ersichtlichen Einrichtung entsprechen müssen,
daß aber für das Arbeitsbuch eine größere Seiten-
zahl zulässig ist, wenn die Angabe der Seitenzahl, so
wie die Vordrucke für die Eintragungen der Arbeit-
geber und deren Nummerirung bis zur letzten Seite
fortgeführt werden.

Die Anschaffung der Arbeitsbücher und Arbeits-
karten Seitens der Polizeibehörden hat alsbald, unter
allen Umständen aber noch vor dem 1. Januar 1879
zu erfolgen.

Im Uebrigen wird zu der „Anweisung für die Ortspolizeibehörden“ noch Folgendes bemerkt:

Nach § 108 und § 137 Abs. 2 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes vom 17. Juli d. J. dürfen Arbeitsbücher und Arbeitskarten in den Fällen, in welchen die Erklärung des Vaters nicht zu beschaffen ist, nur ausgestellt werden, wenn die Zustimmung desselben zu dem Antrage auf Ausstellung eines Arbeitsbuches oder einer Arbeitskarte durch die Gemeindebehörde ergänzt ist. Daß die Erklärung des Vaters nicht zu beschaffen sei, wird in der Regel nur anzunehmen sein, wenn der letztere körperlich oder geistig unfähig ist, eine Erklärung abzugeben, oder wenn sein Aufenthalt unbekannt oder der Art ist, daß ein mündlicher oder schriftlicher Verkehr mit ihm nicht möglich ist. Eine Ergänzung der Zustimmung des Vormundes ist im Gesetze nicht vorgesehen und demnach auch nicht auszusprechen. Die Ergänzung der Zustimmung des Vaters ist, wo sie gesetzlich begründet erscheint, schriftlich auszusprechen und mit Unterschrift und Siegel zu versehen.

Die Gemeindebehörden wollen sich hiernach richten.

Nach den Bestimmungen unter D VI. der „Anweisung“ haben die Ortspolizeibehörden der vorgelegten höheren Verwaltungsbehörde eine Uebersicht der in ihrem Verwaltungsbezirke vorhandenen Fabriken etc., in welchen jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, nach Formular F einzureichen.

Im Anschluß hieran hat die Königliche Regierung bestimmt, daß die Uebersichten der einzelnen Polizeibehörden bei mir angeammelt und in vollständiger Zahl, unter Beifügung einer auf Grund derselben für den hiesigen Landkreis aufzustellenden Gesamtuebersicht, alljährlich bis spätestens den 20. December (das erste Mal im Jahre 1879) eingereicht werden. Als Einreichungstermin an mich setzte ich hierdurch den 1. December jedes Jahres fest.

Ueber die Ausführung der Bestimmungen des § 138 Abs. 3 und des § 139 der Gewerbeordnung werden besondere Anweisungen folgen.

Gegenwärtig vakante, mit Militär-Anwärtern zu besetzende Stellen.

Nr. 400. Dels, den 9. December 1878.

1. Leobschütz, Kreisaußschuß des Leobschützer Kreises, Secretair, 2400 Mark Gehalt jährlich.

2. Dels i. Schles., Postamt, Landbriefträger, 450 Mark Gehalt, 108 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

3. Waldenburg i. Schles., Magistrat, Krankenwärter und Armenhausvater, 550 Mark Jahresgehalt bei freier Wohnung im Krankenhause und freie Heizung, sowie bei Gewährung einer Beleuchtungs-Ent-

schädigung von jährlich 50 Mark und einer Vergütung von 100 Mark pro Jahr zur Haltung eines Dienstmädchens.

Der Königliche Landrath
v. Rosenberg.

B. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Bekanntmachung.

Kaltvorwerk, den 6. December 1878.

Am heutigen Tage ist der frühere Landwirth Reinhold Zeige in Klein-Elguth auf Grund der Regierungs-Verfügung vom 21. Juni 1878 als Fleischbeschauper für Kritischen befaßt worden, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Der Amtsvorsteher.
L. Arndt.

Berlin W., 6. December 1878.

Bekanntmachung.

Die Weihnachtsendungen betreffend.

Mit Rücksicht auf die bekannten Verhältnisse richtet das General-Postamt auch in diesem Jahre an das Publikum in dessen eigenem Interesse das Ersuchen, mit den Weihnachtsendungen bald zu beginnen, damit sich die Paketmassen nicht in den letzten Tagen zusammendrängen und damit nicht die pünktliche Ueberkunft gefährdet wird.

Zugleich wird eruchtet, die Pakete dauerhaft zu verpacken, namentlich nicht dünne Pappkasten, schwache Schachteln und Cigarrenkisten zu benutzen, und die Aufschrift der Pakete deutlich, vollständig und haltbar herzustellen, namentlich den Bestimmungsort recht groß und leserlich zu schreiben. Die Packetaufschrift muß bei frankirten Paketen auch den Frankovermerk, bei Paketen mit Postnachnahme den Betrag derselben, sowie den Namen und Wohnort des Absenders, bei Paketen, welche nach der Ankunft am Bestimmungs-orte sogleich bestellt werden sollen, den Vermerk „durch Eilboten“ und bei Paketen nach größeren Orten thunlichst die Angabe der Wohnung des Empfängers, bei Paketen nach Berlin auch den Buchstaben des Postbezirks enthalten. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt abgehandelt werden.

Kaiserliches General-Postamt.
Wiebr.

Preußens landwirthschaftliche Verwaltung.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Dr. Friedenthal hatte Sr. Majestät dem Könige in Frühjahr einen umfassenden Bericht über die Entwicklung der landwirthschaftlichen Verwaltung in den Jahren 1875, 1876 und 1877 erstattet. Se. Majestät hatte geruht, in eingehendster Weise von dem Bericht Kenntniß zu nehmen und durch Allerhöchste Ordre vom 17. April „unter dem Eindrucke des anschaulichen Bildes der geistlichen Entfaltung aller Kräfte zum Wohle der preussischen Landwirthschaft“ dem Minister volle Anerkennung für seine erspriessliche, in allen Zweigen der Landwirthschaft reformirende und fördernde Thätigkeit auszusprechen. Bei dem hohen Interesse, welches der Bericht gewährt, war es der Wunsch Sr. Majestät, daß derselbe durch den Druck weiteren Kreisen zugänglich gemacht werde. Letzteres ist nunmehr geschehen, nachdem eine Vervollständigung nach mehreren Richtungen stattgefunden hat.

Obwohl der unmittelbare Zweck der Berichterstattung zunächst den erwähnten Zeitraum, den ersten mehrjährigen Abschnitt der Wirksamkeit des jetzigen Ministers im Auge hat, so hat sich doch der Bericht nach der wesentlichen Anlage und Ausführung zugleich zu einer grundlegenden Darstellung des gesammten Gebiets der landwirthschaftlichen Verwaltung, sowie der Beziehungen der Staatsverwaltung zur Landeskultur überhaupt gestaltet und darf in solcher Beziehung eine dauernde Bedeutung beanspruchen.

Der Minister giebt in der Einleitung einen Rückblick auf die Geschichte der landwirthschaftlichen Verwaltung in Preußen, welche erst seit 30 Jahren ein eigenes Ressort bildet. Bei den großen Verwaltungsorganisationen der Jahre 1808—1810 waren die Angelegenheiten des landwirthschaftlichen Gewerbes gleich den übrigen Gewerbesachen dem Ministerium des Innern übertragen worden; als demnächst im April 1848 das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten errichtet wurde, gingen sie auf dieses über. In demselben Jahr (im Juni 1848) erfolgte aber die Abzweigung vom Handelsministerium und die Ueberweisung an das neugebildete Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten. Der Geschäftsbereich, welcher bis dahin vor Allem die Angelegenheiten der landwirthschaftlichen Polizei umfaßte, erfuhr in kurzer Zeit mehrfache Erweiterungen durch die Uebertragung des Gekütewesens von dem Ober-Marktall-Ämte, durch die Abzweigung der Deichangelegenheiten vom Handelsministerium, ferner in Bezug auf die Mitwirkung bei der Errichtung und die Beaufsichtigung der Rentenbanken zc., in neuerer Zeit durch die Ueberweisung des Veterinärwesens, sowie des landwirthschaftlichen Kreditwesens.

Das so gestaltete Ressort umfaßt wesentliche Zweige wirthschaftlicher Thätigkeit, welche der Bodenproduktion und ihrer Verbesserung zugewendet sind.

Innerhalb dieses gegebenen Rahmens, und unterstützt durch die Stellung des Ressortchefs als Mitglied der kollegialisch gestalteten Staatsregierung, hat das landwirthschaftliche Ministerium sich mehr

und mehr zum Träger aller derjenigen Interessen entwickelt, welche sich an die Ausübung der bezüglichlichen staatlichen Hoheitsrechte und an die volkwirthschaftliche Stellung der Bodenproduktion mittelbar oder unmittelbar anknüpfen; es betrachtet als seine Aufgabe für Gegenwart und Zukunft: die staatliche Pflege der Landeskultur in der weitesten Bedeutung des Wortes. Die Lösung dieser Aufgabe vollzieht sich, je nach dem Grade der administrativen Einwirkung, auf verschiedenen Wegen, denen entsprechend die einzelnen Zweige der landwirthschaftlichen Verwaltung sich in drei Gruppen gliedern lassen.

Die erste Gruppe begreift diejenigen Geschäftszweige, in welchen eine unmittelbare Einwirkung, eine wirklich verwaltende Thätigkeit durch besondere Beamte stattfindet. Hierher gehören: die Auseinandersetzungs-Angelegenheiten, das Veterinärwesen, das Gekütewesen, das landwirthschaftliche Unterrichtswesen, die Kultur der Binnendünen.

In der zweiten Gruppe beschränkt sich die Einwirkung der Verwaltung im Wesentlichen auf Funktionen der staatshoheitsrechtlichen Beaufsichtigung, wobei sie theils rein polizeiliche, theils wirthschaftliche Aufgaben zu erfüllen hat. Mit der eigentlichen Aufsichtsführung geht eine anregende, fördernde, unterstützende Thätigkeit Hand in Hand. Zur zweiten Gruppe gehören: 1) das Meliorationswesen, bei welchem die Angelegenheiten der Vorfluth, — der Ent- und Bewässerung des Deichschutzes, der Anlegung von Kanälen zu landwirthschaftlichen Zwecken, insbesondere zur Nutzbarmachung der Moore, — von hervorragender Wichtigkeit sind. — 2) Die Fischereipolizei und die Maßregeln zur Förderung der Fischzucht. 3) Die landwirthschaftliche Polizei im engeren Sinne (Feldpolizei), insbesondere die Maßregeln zur Abwehr der schädlichen, sowie zum Schutz der nützlichen Pflanzen und Thiere. — 4) Die Forstpolizei und die Beförderung der Forstkultur außerhalb der Staatsforsten. — 5) Die Jagdpolizei. — 6) Die Dismembrationsfachen. — 7) Die Grundkredit-Anstalten und das ländliche Kreditwesen überhaupt. — 8) Das landwirthschaftliche Versicherungswesen.

Wenn die bisher bezeichneten Geschäftszweige sich auf einem verhältnismäßig engen Gebiet bewegen, so sind die Aufgaben der dritten Gruppe um so umfassender und vielseitiger. Es sind dies Aufgaben, welche die landwirthschaftliche Verwaltung als Trägerin des Gedankens der Landeskultur überhaupt und als Pflegerin aller volkwirthschaftlichen Beziehungen der Bodenkultur ohne besondere Administrations- und Aufsichtsbefugnisse zu verfolgen hat, indem sie Alles, was dem Gedeihen der Landeskultur und der Landwirthschaft treibenden Bevölkerung förderlich ist, zu hegen und zu pflegen, dagegen schädliche Einflüsse zu beseitigen sucht. Hierher gehören: 1) die landwirthschaftliche Statistik, namentlich die Bevölkerungs-, Vieh-, Anbau- und Erntestatistik; — 2) die Pflege des Ackerbaues und der Viehzucht, des Garten-, Obst- und Weinbaues, der technischen Nebengewerbe und

anschließend daran die allgemeinen staatswirthschaftlichen Fragen, welche für die Landwirthschaft von besonderer Bedeutung sind; die Verhältnisse der ländlichen Arbeiter.

Auf allen diesen Gebieten gilt es, die Bedingungen des Gedeihens und die Ursachen schädlicher Einflüsse zu erkennen, die thatsächlichen Erscheinungen zu beobachten und zu fixiren, dem Fortschreiten der Wissenschaft und der Technik zu folgen, auf Grund der gewonnenen Einsicht aber sowohl in den Kreisen der Landwirthe als in Verwaltung und Gesetzgebung nützliche Maßregeln und Einrichtungen anzuregen und zu unterstützen, schädlichen entgegenzuwirken.

Wenn auch auf diesem ausgedehnten Arbeitsfelde der landwirthschaftlichen Verwaltung ausführende Organe amtlichen Charakters nicht zur Verfügung stehen, so fehlt es ihr doch nicht an zahlreichen freiwilligen Mitarbeitern.

Dies sind die landwirthschaftlichen Vereine, welche, die einsichtigsten und angesehensten Landwirthe zu Mitgliedern zählend, in organisirter Gliederung das ganze Land umspannen und, wie sie einerseits durch sachkundigen Beirath und gemeinnützige Arbeit die Aufgaben der Verwaltung lösen helfen, andererseits bezüglich ihrer Organisation und Entfaltung selbst eines der vornehmsten Objekte für die Thätigkeit der Verwaltung bilden. Unter den Maßregeln, deren Förderung die Vereine und die Verwaltung als ihre gemeinsame Aufgabe ansehen, verdienen das landwirthschaftliche Ausstellungswesen, die Versuchstationen, das Genossenschaftswesen, die Vereinsliteratur besonders genannt zu werden. Ihre Spitze findet die freie Mitarbeit der landwirthschaftlichen Vereine in dem Landes-Oekonomie-Kollegium, das die Summe der in den Vereinen vertretenen Intelligenz und praktischen Erfahrung zusammenfaßt und dem der die Verwaltung leitende Minister als höchster technischer Beirath zur Seite steht.

Der Bericht des Ministers will von dem Wirken der landwirthschaftlichen Verwaltung in den einzelnen Zweigen ihres Arbeitsgebiets, wie sie vorstehend gruppiert sind, während des verfloffenen dreijährigen Zeitraums ein Bild geben.

Jedem einzelnen Abschnitt ist ein orientirender Ueberblick über die bisherige Entwicklung auf dem betreffenden Gebiete der Verwaltung vorangeschickt, und es knüpft sich daran die Darstellung der Veränderungen, welche in der Gesetzgebung und in der Organisation in Bezug auf den speziellen Zweig neuerdings eingetreten sind. In den Abschnitten der ersten Gruppe wird die Agrargesetzgebung und ihre Ausführung, — in dem Abschnitte über das Veterinärwesen die reichsgesetzliche Regelung des Viehseuchwesens und besonders der Abwehr der Rinderpest, sowie Alles, was auf die Ausführung in Preußen Bezug hat, — ferner die Frage der Viehausfuhr nach England, — in weiteren Abschnitten das Geflügelwesen, — die Entwicklung des landwirthschaftlichen Unterrichtswesens, — und die Dünenkulturen eingehend dargestellt.

Es folgt in der zweiten Gruppe eine vollständige Uebersicht über das Deich- und Meliorationswesen, über die Vorbereitung und Ausführung der vielfäl-

tigen Meliorationsprojekte, die Vorarbeiten für die nunmehr in Angriff genommene Umgestaltung der Gesetzgebung auf dem Gebiete des öffentlichen Wasserrechts, über die öffentlichen Fonds für Landesmeliorationen und Deichbauten, — und sodann über die betreffenden Arbeiten in den einzelnen Landestheilen, — ferner in Bezug auf die Fischerei das bezügliche neue Gesetz und Alles, was auf die Ausführung desselben in Preußen und durch Uebereinkommen mit benachbarten deutschen Staaten Bezug hat; — sodann die legislatorischen und administrativen Maßnahmen und Vorarbeiten in Bezug auf die landwirthschaftliche Polizei, die Forstpolizei und Forstkultur, die Jagdpolizei, das Ansiedelungswesen, das Kreditwesen und das landwirthschaftliche Versicherungswesen.

In der dritten Gruppe wird die landwirthschaftliche Statistik und sodann in eingehender Weise die Pflege des Acker- und Wiesenbaues, der Viehzucht, des Garten-, Obst- und Weinbaues, sowie der technischen Nebengewerbe behandelt und sodann das Landes-Oekonomie-Kollegium und die landwirthschaftlichen Vereine in ihrer Wirksamkeit dargestellt.

Ein Anhang giebt die Hauptresultate der von den landwirthschaftlichen Centralvereinen erstatteten Berichte über die Lage der Landwirthschaft in den letzten drei Jahren, sowohl über die Grundlage, wie über alle einzelnen Zweige des landwirthschaftlichen Betriebes, — sowie ferner über die Ernte-Ergebnisse; ein zweiter Anhang enthält zahlreiche zur Erläuterung und Ergänzung des Berichtes dienende Nachweisungen, Tabellen und Karten.

Die erwähnte Zusammenfassung aus den Berichten der landwirthschaftlichen Vereine giebt ein übersichtliches Bild über die Lage der preussischen Landwirthschaft in dem verfloffenen dreijährigen Zeitabschnitt.

Der Bericht leitet diese Uebersicht mit den Worten ein:

Die preussische Landwirthschaft hatte in den Jahren 1875, 1876 und 1877 mit sehr erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Im Jahre 1875 machten sich die übelen Nachwirkungen der in den Vorjahren über alles Maß gesteigerten industriellen Bewegung in hohen Arbeitslöhnen oder in dem Mangel an Arbeitskräften neben einem durch ungünstige Witterungsverhältnisse herbeigeführten, mittelmäßigen Ernte-Ergebnisse geltend. Noch ungünstiger gestaltete sich das Jahr 1876. Die Ernte zeigte in allen Landestheilen einen erheblichen Ausfall, trotzdem blieben die Preise der landwirthschaftlichen Produkte und die Preise des Viehes gedrückt, und zwar theils in Folge der allgemein verminderten Konsumtionsfähigkeit, theils unter der Einwirkung äußerer Einflüsse, wie der Einfuhr ausländischen Getreides und der in Folge der Rinderpest beschränkten Viehausfuhr. Das landwirthschaftliche Gewerbe trat unter solchen Umständen sehr geschwächt in das Betriebsjahr 1877, welches sich zwar bezüglich der Selbstkosten des Betriebes und des Ernteausfalls in einzelnen Theilen der Monarchie etwas günstiger gestaltete, ohne jedoch bei der Fortbauer schlechter Absatzverhältnisse selbst in den

bestituirten Bezirken eine fühlbare Aufbesserung der Lage herbeiführen zu können.

Demgegenüber läßt sich im landwirthschaftlichen Betriebe selbst ein merklich allgemeiner Fortschritt während der Berichtsperiode erkennen. Die Wirthschaftsmethoden wurden rationaler, die Bodenkultur intensiver; sowohl dem eigentlichen Ackerbau, als auch der zu vorwiegender Bedeutung gelangenden Viehzucht wurde erhöhte Sorgfalt zugewendet, das Streben nach Erweiterung der Kenntnisse wurde allgemeiner, und man darf annehmen, daß sich die heimische Landwirthschaft am Schlusse des Jahres 1877 auf einer Stufe der Entwicklung befand, welche zu guten Hoffnungen berechtigt, vorausgesetzt, daß sich die elementaren Bedingungen der Produktion und die allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse nicht allzu ungünstig gestalten werden.

Der Einzug des Kaisers in Berlin

nach fünfmonatlicher Abwesenheit hat sich zu einer Rundgebung monarchischer Begeisterung gestaltet, wie sie mit gleicher Wärme und Kraft kaum jemals stattgefunden hatte.

Zum Empfange des Kaiserpaars waren auf dem Bahnhofe mit dem Kronprinzlichen Paare die Prinzen und Prinzessinnen, die Feldmarschälle, die Minister, die Generalität, die Präsidenten der beiden Häuser des Landtags und die Spitzen der städtischen Behörden versammelt. Nachdem die beiden Majestäten beim Aussteigen zunächst von den Mitgliedern der königlichen Familie in herzlichster Weise begrüßt worden waren, trat der Kaiser in den Salon und richtete Ansprachen an die versammelten Würdenträger und Deputationen.

Unter dem Geläute aller Glocken und unter den lebhaftesten Zurufen der zu Hunderttausenden herbeigeströmten Bevölkerung hielten die Majestäten, gefolgt von dem Kronprinzlichen Paare und allen Prinzen und Prinzessinnen, ihren Einzug in die durch freundiges Zusammenwirken aller bürgerlichen und künstlerischen Kreise in prächtiger und zugleich sinniger Weise geschmückte Stadt. Am Ausgange des Bahnhofes, auf dem Leipziger Platz, war ein mächtiger Obelisk errichtet, von welchem dem heimkehrenden Kaiser die Begrüßung entgegenleuchtete; „Heil dem Kaiser, den uns Gott erhielt“, — darunter der Bibelspruch: „Jauchzet dem Herrn, er hat sich herrlich erwiesen. Solches sei kund allem Land!“ und in sinniger Zusammenstellung mit dem künstlerischen Schmuck eine Reihe anderer Sprüche. Durch die mit Bannern und Guirlanden reich geschmückte Königgräzerstraße ging der kaiserliche Zug an das Brandenburger Thor. Auf dem schönen Platz vor demselben waren vier- undzwanzig Pyramiden in weitem Bogen errichtet, von dem Thor herab sprach die Inschrift: „Gott segne Deinen Eingang“ dem Kaiser den heißen Wunsch aus, der in allen Herzen, auf allen Lippen schwebte.

Mit dem Pariser Place und dessen Einrahmung von Palästen begann die eigentliche Feststraße. „Nun danket Alle Gott“, rief es hier von der Höhe einer prächtigen Ehrenpforte dem Monarchen entgegen. Der heilige Georg, den Drachen tödtend, giebt ein Sinnbild der tieferen Bedeutung der fürsichtigen Auf-

gaben dieser Zeit. Germania zur Rechten, Borussia zur Linken bringen dem Kaiser die Grüße des weiteren und des engeren Vaterlandes. In der Straße Unter den Linden von dem Pariser Platz bis zum Palais des Kaisers prangten alle Häuser im reichsten Festschmuck, und zugleich war die mittlere Promenade, durch welche der Kaiser fuhr, in schönster künstlerischer Weise ausgestattet, — der Glanzpunkt kurz vor dem Palais die Akademie der Künste mit reichstem symbolischen Schmuck, darunter die Kolossalstatue der Borussia, welche dankend die Hände zum Himmel emporhebt, — zu ihren Füßen sich krümmend Lucifer, das Symbol des Bösen, — und geradüber dem Palais ein Banner, auf welchem die Germania und Borussia dargestellt sind, wie sie vor einem mit dem Bildnisse des Kaisers geschmückten Altare knien, über welchem die Göttin der Gerechtigkeit schwebt. — Den Abschluß der Feststraße bildete hinter dem Palais ein großer Triumphbogen mit vier Bannern und sinnbildlichen Figuren und dem mächtig hervortretenden biblischen Gruß: „Gott segne Deinen Eingang und Ausgang“.

Diese herrliche Feststraße war von beiden Seiten zunächst eingefast von den das Ehrenpalier bildenden Studirenden aller Hochschulen, den Krieger- und Turnervereinen, dahinter Tausende und aber Tausende aus allen Volksklassen, welche das Kaiserpaar mit unaufhörlich sich erneuernden und fortpflanzenden Jubelrufen begrüßten.

Nachdem der Kaiser in seinem Palais angekommen war, zeigte er sich wiederholt am Fenster und auf dem Balkon der in dichten Massen verweilenden Bevölkerung, welche in patriotischen Gesängen immer erneute Huldigung darbrachte.

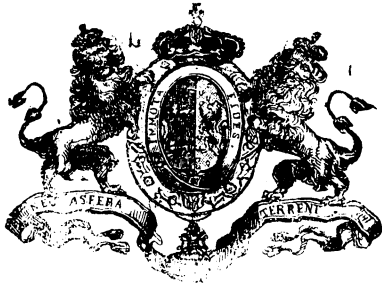
Am Abend feierte die Hauptstadt die Rückkehr des geliebten Fürsten mit einer Illumination, wie sie mit solchem Glanz und in solcher Ausdehnung wohl noch nicht stattgefunden hatte.

Unser Kronprinzliches Paar und andere Mitglieder des Königshauses fuhrten in offenen Wagen durch die Hauptstraßen unter den enthusiastischen Grüßen einer Bevölkerung, welche auch durch ihre musterhafte Haltung den Ernst und die Tiefe der Gefühle bethätigte, aus welchen die ganze schöne Feier entsprungen war.

Am Freitag (6.) wohnte das Kaiserpaar mit dem gesammten Königshause zunächst einem Gottesdienste bei, welcher in der Kapelle des Kronprinzlichen Palais abgehalten wurde.

Am Sonntag (8.) nahm die gesammte königliche Familie an dem feierlichen Gottesdienste Theil, welcher, wie in allen Kirchen des Landes, im Dome zum Danke für die glückliche Errettung Sr. Majestät stattfand.

Inzwischen hat der Kaiser Tag auf Tag Deputationen der großen Körperschaften von Staat und Kommune, Wissenschaft und Kunst, sowie das diplomatische Corps empfangen und die Regierungsgeschäfte wieder in alter strenger Regelmäßigkeit geführt, mit einer körperlichen und geistigen Frische, welche Allen, die ihm nahen, zur größten Freude und Genugthuung gereicht.



Als Weihnachtsgeschenke passend:

Schlafrocke, Kaisermäntel,
Neu! Zoppen (Façon Andraffy) Neu!
 in reicher Auswahl vorrätig bei

August Burkhart, Hoflieferant.

Kirchliche Nachrichten.

Am 3. Adventsonntage.
 In der Schloß- und Pfarrkirche:
 Frühpredigt: Herr Diaconus Krebs.
 Amtspredigt: Herr Superint. Ueberschär.
 (Schubert'sche Stützpredigt.)
 Nachm.-Pred.: Herr Propst Thielmann.
 Früh 8 1/2 Uhr Beichte: Herr Diaf. Krebs.
 Wochenpredigt:
 Donnerstag, den 19. December, Vormittags
 8 1/2 Uhr: Herr Propst Thielmann.
 Montag den 16. December, Abends 7 Uhr,
 Bibelstunde in der St. Salvatorkirche: Herr
 Diaconus Krebs.
 Amtswoche: Herr Diaconus Krebs.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 20. d. M.,
 von früh 9 Uhr ab,
 werden im Gerichts-Kretscham hierselbst
 ca. 15 St. Weißbuchen-Nußholz } Jag.
 „ 150 „ Fichten-Bauholz, } 155
 „ 20 „ „ Staugen, }
 „ 500 Km. div. trockenes Brennholz
 im Wege der Licitation gegen sofortige
 baare Bezahlung verkauft.

Rogelwitz, den 8. December 1878.

Der Königliche Oberförster.

Kirchner.

Klasterholzverkauf

trockenen Scheit: Nüß- und Stock-
 Holzes findet nach wie vor alle
 Montage in den Vormittagsstunden
 im Rudelsdorfer Revier, unmittel-
 bar an der Chauffee, zwei Meilen von
 Dels, zu ermäßigten Preisen statt. Der
 diesjährige Nußholzverkauf starker Kiefern
 und Fichten findet ebendasselbst auch alle
 Wochen statt.

Das Forstamt Rudelsdorf.

Die No. 110. Stritt

Ausgabe von „Dr. Alex's Naturheil-
 thode“ kann allen Kranken mit Mehr als
 ein vortreffliches populär-medizinisches
 Buch empfohlen werden. Preis 1 Mark
 = 70 Kr. zu bezich. durch alle Buchhandl.
 Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt.
 „Auszug“ gratis und franco.

Vorräthig in A. Gosohorski's Buchhand-
 lung, Breslau, welche dasselbe für 1 Mark
 20 Pf. franco überallhin versendet.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder
 ohne Expression, Mandoline, Trom-
 mel, Glocken, Castagnetten, Himmel-
 stimmen, Harfenspiel etc.

Spielsjen

2—16 Stücke spielend; ferner Ne-
 cessaires, Cigarrenständer, Schweizer-
 häuschen, Photographie-Albums,
 Schreibzeuge, Handschuhkasten,
 Briefbeschwerer, Blumenvasen, Ci-
 garren-Etuis, Tabaksdosen, Ar-
 beitsstische, Flaschen, Biergläser,
 Portemonnaies, Stühle etc., alles
 mit Musik. Stets das Neueste
 empfiehlt J. H. Heller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in
 denen mein Name nicht steht, sind
 fremde; empf. Jedermann di-
 rekten Bezug, illustrierte Preis-
 listen sende franco.

Pianinos

von

Ch. Weidenslauser, Berlin

88. Dorotheenstrasse 88.

Kostenfreie Probesendung; billige Fabrik-
 preise; leichteste Abzahlg.; 5 Jahre Garantie;
 hoher Rabatt bei Baarzahlung; ehrende
 Zeugnisse und Preis-Courant sofort gratis

**Das Dominium Bog-
 schütz verkauft jeden Diens-
 tag von Vormittag 9 Uhr
 ab Bau-, Nuß- und
 Schirrhölzer jeder Art;
 Meldung beim Beamten
 Schwarz.**

Gesinde-Dienstbücher

empfiehlt A. Ludwig's Buchdruckerei.

Parochie Mühlwiz.

Gesangbücher à 2 M. 50 Pf.
 vorrätig bei **Heinrich Tilgner,**
 Bernstadt.

Chinesische Fußmatten

empfiehlt

C. Barth,

Louisenstraße Nr. 5.

Weihnachtsgeschenke.

Für nur

5 Pfennige

gebe ich wieder:

- 25 gute weiße Couverts.
- 20 Bogen gutes blaues Postpapier.
- 12 Bogen schweres weißes Postpapier.
- 10 Bogen Conceptpapier.
- 6 Bogen Canzleipapier.
- 6 Bogen buntes Briefpapier.
- 6 Federhalter mit Stahlhülse.
- 5 gute Bleistifte (nicht stückelnd).
- 1 Blechfederhalter zum Schieben nebst
Feder.
- 1 Wundercouvert höchst überraschendsten
Inhalts.
- 1 Tuschkasten mit 12 Farben.
- 1 feines Notizbuch.
- 1 Diarium, 4 Bogen (liniert).
- 1 Contobuch.
- 10 starke Schieferstifte.
- 10 gute Kupferfedern.

Ferner empfehle alle besseren Sorten
 Feste, Tuschkasten, Seiden-, Glanz-
 Rattunpapier, Canzlei- und Concept-
 papier, Anblase-Gold und Silber, Schul-
 taschen, Mappen, Federkästchen, Gratu-
 lationskarten (in 100facher Auswahl),
 Pathenbriefe, alle hier und in der Um-
 gegend eingeführten Schulbücher, Atlanten,
 feine Bilderbücher, Jugendchriften, Ge-
 dichtbücher, Liederbücher, Kochbücher,
 Classifier, Gesangbücher, Bibeln etc. etc.
 in noch nie dagewesener Auswahl.

Es bittet um zahlreichen Zuspruch
 Bernstadt, Ramslauerstraße.

Heinrich Tilgner's
 Buch- und Papierhandlung.